Schreckliche Missbildungen bei Kindern in Vietnam : folgen des Dioxin-Krieges

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **66 (1983)**

Heft 9

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-413024

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schreckliche Missbildungen bei Kindern in Vietnam

Folgen des Dioxin-Krieges

Mit über hunderttausend Tonnen Sprühmitteln hatte die amerikanische Armee im Vietnam-Krieg den Dschungel entlaubt und Ackerland zerstört, um ihrem Gegner die Nahrungsbasis und die Möglichkeiten, sich zu verstecken, zu entziehen. Eines der verwendeten Pflanzengifte zur Entlaubung war «agent orange», das Dioxin enthält.

Über Vietnam wurde Dioxin in Mengen versprüht, denen gegenüber der Dioxingehalt der in Europa vorübergehend verschwundenen Giftfässer von Seveso geradezu lächerlich ist. Zu den Auswirkungen des Dioxins hinzu kommen die zahlreichen Krebserkrankungen, die durch die versprühten Unkrautvertilger ausgelöst werden.

Auf diese Probleme war schon 1970 auf einem Kongress über chemische Kriegführung in Paris hingewiesen worden. Aber öffentliches Interesse an der Sache kam erst auf, als sich 5000 amerikanische Soldaten zu wehren begannen: Sie hatten im Vietnamkrieg mit den Giften zu tun gehabt und litten in der Folge selber an akuten Erkrankungen.

Die amerikanischen Entlaubungsstrategen hatten «übersehen», dass ihre Pflanzengifte das gesamte menschliche Leben schädigen. Man entdeckte Kinder mit Wasserköpfen, siamesische Zwillinge, Babies mit drei Beinen, mit nur einem Auge in der Stirnmitte, mit einem Mund, der von Ohr zu Ohr reichte. Man traf Mütter, die bis zu drei Missgeburten geboren hatten, Familien, in denen alle Kinder blind waren, Halbwüchsige, denen man zunächst nicht anmerkte, dass ihre Finger zusammengewachsen waren. Und man traf auf Kranke, die andere Symptome der Giftbeeinflussung aufwiesen: Astheniker, die unter akuter Körpererschöpfung leiden, die einfachste Handbewegungen nur mit Anstrengung ausführen können, kranke mit Chlorakne, deren Körper vollständig mit Zysten und Pusteln bedeckt waren. Viele dieser Erkrankungen waren an Kleinkindern zu beobachten, also in der zweiten Generation nach der ursprünglichen Gifteinwirkung.

Centrale Sanitaire Suisse

Aus: «Terre des hommes Schweiz»

Leserbriefe

Unsere Unsterblichkeit

Herr Jacob Gerteis, Singen, schreibt in seinem ausgezeichneten Aufsatz «Irrlichter aus der Ideosphäre» (Nr. 8, 1983), dass es «sehr schwierig ist, exakt und korrekt über die Wirksamkeit der DNS (Desoxyribonukleinsäure; des chemischen Hauptbestandteils unserer Erbanlage) zu schreiben, da sie «das Wunderbarste ist, was wir uns vorstellen können ... er Gipfel des Geheimnisvollen ... das grosse Geheimnis des Lebens».

Ich zitiere dazu einige Sätze, die zwar nicht wissenschaftlich sind, aber dieses Wunderbare und Geheimnisvolle mit treffenden Worten ausdrücken: «Jeder Mensch ist durch einen hauchdünnen Faden DNS an die Ewigkeit gebunden. Mit dem zehntrillionsten Teil einer Unze DNS als Erbschaft tritt er ins Leben; in ihr sind die gehäuften Flüche und Segnungen, von denen seine Vorfahren heimgesucht wurden, seit dem Beginn des Lebens enthalten; seine Hinterlassenschaft für künftige Generationen. DNS ist die Substanz seiner Unsterblichkeit. Er lebte in ihr, bevor er empfangen wurde. Seine DNS überlebt in seinen Nachkommen, und in ihr lebt er über den Tod hinaus. DNS ist der Stoff, aus dem Gespenster gemacht werden; denn in ihr verfolgen die Geister einstiger Generationen ein Wesen, das nach ihrem Entwurf entstand.» (Aus: Johann v. Butlar, Der Menschheitstraum; Wissenschaftler auf den Spuren der Unsterblichkeit; Fischer TB. Nr. 1929; Sept. 1977, S. 74)

Dr. R. Schmidt, Graz/Österreich

US-Gerichtshof:

Schulgebete sind ein Kündigungsgrund

E.P.D. Der Grundschullehrer Lloyd Fink im Schuldistrikt Warren County im US-Bundesstaat Pennsylvania bekam durch eine Entscheidung des Obersten Gerichtshofes der USA in Washington bestätigt, dass seine Entlassung wegen «religiöser Handlungen» im Klassenraum zu Recht erfolgte. Obwohl Schulgebete vom Obersten Gerichtshof 1962 als unvereinbar mit der Trennung von Kirche und Staat erklärt worden waren, hatte Fink an jedem Schultag jeweils zweimal das Unser Vater-Gebet gesprochen und aus der Bibel vorgelesen. Nach einer Verwarnung durch die Schulbehörde sprach der Lehrer stattdessen Stegreifgebete und las täglich biblische Geschichten vor. Seine daraufhin erfolgte Entlassung war bereits vom Obersten Gerichtshof in Pennsylvania für rechtens erklärt worden. In jüngster Zeit setzte sich namentlich Präsident Reagan für die Wiedereinführung von Schulgebeten ein.

Schweiz. Evang. Pressedienst
Nr. 17 vom 28. 4. 83

Nachrufe

Die Ortsgruppe Bern trauert um ihr treues Mitglied, Gesinnungsfreund

Hans Trampedeller-Pichler

Geboren am 30. August 1914 in Vahrn im Südtirol, verlebte Hans Trampedeller eine glückliche Kinderzeit. Mit ungefähr zwanzig Jahren wurde er von Italien in den Militärdienst einberufen und machte bei der italienischen Marine den Abessinienfeldzug mit.
1938 vermählte sich Hans Trampedeller mit Adele Pichler, die ihm eine verständnisvolle und treue Lebensgefährtin wurde. Der glücklichen Ehe entsprossen drei Töchter. 1939 war er vom Südtirol nach Österreich gezogen. Im Zweiten Weltkrieg wurde er als Soldat verwundet und geriet in jugoslawische Kriegsgefangenschaft. Ende der vierziger Jahre kam er zur Erholung zu Verwandten in die Schweiz und machte sich mit seiner Familie in unserem Land ansässig, wo er in einer Stahlgiesserei im Kanton Bern als Ofenmeister Arbeit fand. Aus gesundheitlichen Gründen wechselte er 1962 den Beruf und war in einer Eisenhandlung als Magaziner tätig. 1979 trat er in den Ruhestand.
Hans Trampedeller zeichnete sich aus durch mannhaftes Wesen, Gerechtigkeitsempfinden, Kameradschaftlichkeit und Hilfsbereitschaft. Am Geschehen in aller Welt nahm er regen Anteil. 1980 musste er sich einer schweren Operation unterziehen, von der er sich nicht mehr erholte. Aufopfernd und liebevoll von seiner Gattin gepflegt, entschlief Gesinnungsfreund Hans Trampedeller am 5. Juli in seiner Wohnung in Biel.
Der Verstorbene trat 1968, zusammen mit seiner Lebensgefährtin, der Freidenkerbewegung und der Ortsgruppe Biel bei. Nach der Auflösung dieser Ortsgruppe war er Einzelmitglied unserer Vereinigung, bis er am 1. Januar 1981, mit seiner Gattin, in die Ortsgruppe Bern aufgenommen wurde. Unseren Bestrebungen gegenüber zeigte er starkes Interesse. Seiner Gattin, unserer Gesinnungsfreundin, sowie seinen Angehörigen und Verwandten bekunden wir unser herzliches Beileid. Seiner werden wir stets in Dankbarkeit und in Ehren gedenken.

Fritz Brunner

Dame, 53 Jahre, jünger aussehend,

sucht Freundschaft

mit unabhängigem Gesinnungsfreund, der auch noch gerne noch etwas unternimmt, zur Freude des Lebens.

Diskretion Ehrensache.

Zuschriften unter Chiffre 555 an den «Freidenker», Ebnatstrasse, 31, 8200 Schaffhausen.